

wolte nichts darauff antworten, Ich weiſte ihm auch den locum 2. Pet. 2 Maculae conuiantes, etc. Ich fragte ihn, was credentium cor unum & anima viva wäre, Er antwortet, ja lieber Caspar, es sind die rechten Christen noch nicht alzugemein, ich wolt ihn gerne zweene bey einander sehen, ich weiſ mich noch nicht einen. Dabei blieb.“

Da diese Auslassungen, wie bemerkt, aus derselben Zeit stammen, in der Luther seine „Deutsche Messe“ schrieb, wird man berechtigt sein, sie als Ergänzung und Erklärung der analogen Sätze in der genannten Schrift aufzufassen. Danach faſste er damals die Gemeinschaft der rechten Christen sehr real, und dachte in der That daran, dieselben nicht nur zum Genuſ des Abendmahls gesondert zu versammeln, sondern auch zum Predigtgottesdienst<sup>1</sup>. Mehr als einen Ausfluſ augenblicklicher persönlicher Stimmung, der freilich sehr charakteristisch ist, und von ihm selbst schwerlich als nachahmenswertes Muster hingestellt worden sein dürfte, wird man die ausgesprochene Absicht auffassen müssen, sich selbst die rechten Christen zu reservieren, und die übrigen dem Kaplan zuzuweiſen.

## 5.

**Miscelle.****Z u T a t i a n.**

P. A. de Lagarde schreibt in den Abhandl. der Gött. G. d. W. XXXV (1888), 150: „Im Jahre 1829 zog C. F. Neumann im JAP Janvier 72—74 aus der Pariser armenischen Handschrift 127 eine Stelle des prince Parthe Magistros und eine andere des Etienne de Sioune aus. Die erstere wird von denen zu berücksichtigen sein, die sich mit der christlichen Apologetik des zweiten Jahrhunderts beschäftigen . . .“ Die erwähnte Stelle im „Journal asiatique“ lautet in der französischen Übersetzung Neumann's:

1) Vgl. übrigens die wichtige Stelle aus einem Briefe von Nikolaus Hausmann vom 29. März 1527 (De Wette II, 167, vgl. III, 154), auf die v. Zezschwitz a. a. O. S. 47 besonders aufmerksam gemacht hat, wonach Luther eine solche „Sammlung der Christen“ als Resultat der Visitation erwartete.

„Ainsi tout ce qui se rapporte à l'éducation et à toute sorte de science, que nous (Arméniens) possédons à présent bien peu est venu des Grecs, dit Magistros, un de notre nation. Parce que nos ancêtres ont méprisé les arts, nous en étions privés. L'astronomie est l'invention des Chaldéens; la géométrie des Egyptiens, quoiqu'elle ait été aussi inventé en Tyrrhénie, ainsi que la médecine. Je m'étonne que tous ces peuples n'aient pas inventé la musique, qui a été inventé en Thrace.“

Von den christlichen Apologeten des zweiten Jahrhunderts geht diese Stelle nur Tatian etwas an. Dieser spricht c. 1 seines λόγος πρὸς Ἑλλήνας von der Erfindung der Künste und Wissenschaften. Er nennt die Telmessener als Erfinder der Mantik, die Karier als die ersten Sterndeuter, Phrygier und Isaurier hätten zuerst den Vogelflug beobachtet, die Kyprier die Kunst des Opfern erfunden. Darauf fährt er fort: ἀστρονομεῖν Βαβυλώνιοι (erg. ἐξεῦρον), μαγεύειν Πέρσαι, γεωμετρεῖν Αἰγύπτιοι, τὴν διὰ γραμμάτων παιδείαν Φοίνικες. ὄθεν πάσασθε τὰς μιμήσεις εὐρέσεις ἀποκαλοῦντες. ποιήσιν μὲν γὰρ καὶ ἀσκεῖν καὶ ἄδειν Ὀρφεὺς ὑμᾶς ἐδίδαξεν, ὁ δὲ αὐτὸς καὶ μυῖσθαι. Τουσκανοὶ πλάττειν ἱστορίαν συντάττειν αἱ παρ' Αἰγυπτίους τῶν χρόνων ἀναγραφαὶ κτλ. Tatian ist aber nicht der einzige, der diese Notizen über die Erfindung von Künsten und Wissenschaften überliefert hat. Auch Clemens von Alexandrien berichtet hiervon, worauf schon die Ausgaben des Tatian hingewiesen haben (vgl. Maranus Note c zu Tatian 1 [p. 243]). Die Stellen sind Protr. 6, 70 (p. 60 Potter): Nach Anführung von Plato, Phaedo p. 78A: οἰδὰ σου τοὺς διδασκάλους, κἂν ἀποκρίπτειν ἐθέλης. γεωμετρίαν παρ' Αἰγυπτίων μαθητῶν· ἀστρονομίαν παρὰ Βαβυλωνίων· ἐπιφθὰς τὰς ὄψεις παρὰ Θρακῶν λαμβάνεις· πολλὰ σε καὶ Ἀσσύριοι πεπαιδευῶσι· νόμους δὲ τοὺς ὅσοι ἀληθεῖς καὶ δόξαν τὴν τοῦ Θεοῦ παρ' αὐτῶν ὠφέλησαι τῶν Ἑβραίων κτλ. Ferner Strom. I, 16, 74sq. (p. 361 Pott.): οὐ μόνης δὲ φιλοσοφίας ἀλλὰ καὶ πάσης σχεδὸν τέχνης εὐρεταὶ βάρβαροι. Αἰγύπτιοι γοῦν πρῶτοι ἀστρολογίαν εἰς ἀνθρώπους ἐξήνεγκαν· ὁμοίως δὲ καὶ Χαλδαῖοι. . . . Τυρῶνηοὶ σαλπύγγα ἐπετόνησαν καὶ Φρύγες αὐλὸν . . . ἰατρικὴν δὲ Ἀπὶν Αἰγύπτιον αὐτόχθονα, πρὶν εἰς Αἴγυπτον ἀφικέσθαι τὴν Ἰώ· μετὰ δὲ ταῦτα Ἀσκληπίον τὴν τέχνην ἀβέησαι λέγουσιν . . . φασὶ δὲ καὶ πλαγίαν σύριγγα Σάτυρον εὐρεῖν τὸν Φρύγα κτλ. Sonst wird die Erfindung der Musik wie von Tatian dem Thraker Orpheus (ὁ Θράκιος Ὀρφεὺς Clem. Al., Strom. V, 14, 127 [p. 725, 13 Pott.] u. ὅ.) zugeschrieben. Vgl. auch Strom. I, 24, 153 (p. 413 Pott.): τὴν δὲ ἄλλην ἐγκύκλιον παιδείαν Ἑλλήνες ἐδίδασκον ἐν Αἰγύπτῳ, ὡς ἂν βασιλικὸν παιδίον, ἢ φησὶν Φίλων ἐν τῷ

*Μωσέως βίω. προσεμάνθανε δὲ τὰ Αἰγυπτίων γράμματα καὶ τὴν τῶν οὐρανίων ἐπιστήμην παρά τε Χαλδαίων παρά τε Αἰγυπτίων.* Dieselben Notizen finden sich dann auch weiterhin bei christlichen Schriftstellern: Gregor. Naz., Or. IV, 109 (p. 137 ed. Caillau [or. III, 109, t. 1, 100 Morelli]); Theodoret, Graec. affect. cur. I (4, 699 Schulze). Auch Ps. Clemens, Recog. V, 20 ist samt Coteliers Note 5 (1, 550 [ed. Amstelod. 1724]) zu vgl. Euseb., praep. evang. X, 6 beschränkt sich darauf, Clemens Al., Str. I, 16, 74 abzuschreiben. Sonst ist hier noch Plinius, Hist. nat. VII, 56 (57) zu nennen, der auch von der Erfindung der hier in Betracht kommenden Künste und Wissenschaften handelt und mittheilt, was man zu seiner Zeit davon wufste oder darüber dachte. Im allgemeinen s. auch Orig. Contr. Cels. I, 2. (Anders dagegen Comm. in ep. ad Rom. II, 19.) Cyrill., adv. Julian. V (VI, 2, 278 Aub.) An anderer Stelle (Str. VI, 11, 84sq. [p. 781 Pott.]) hat Clemens Al. die Wissenschaften (Astronomie, Geometrie u. s. w.) auf die Hebräer zurückgeführt zum Erweis des Satzes, daß alle griechische Weisheit von den Barbaren (d. h. von den Juden) stammt.

Mit dem „*prince parthe Magistros*“ ist der armenische Schriftsteller Gregor Magistros gemeint. *Prince parthe* heißt er, weil er aus einem edlen Geschlechte stammend seinen Ursprung auf Gregorius Illuminator zurückleitete. Er lebte im elften Jahrhundert. Über seine litterarische Thätigkeit und seine Bedeutung für die armenische Litteratur ist zu vergleichen C. F. Neumann, Versuch einer Geschichte der armenischen Litteratur (1836), S. 137 ff. auch: Quadro delle opere di vari autori anticamente tradotte in Armeno (Venezia, Tipografia Armena di S. Lazzaro 1825), p. 80sq.; Fel. Nève, L'Arménie chrétienne et sa littérature (Louvain 1886), p. 30. Er hat griechisch verstanden und philosophische und mathematische Werke aus dem Griechischen ins Armenische übersetzt (Neumann a. a. O. S. 140). Es wäre daher wohl möglich, daß eine der oben genannten Stellen ihm bei seinem Urtheile über die Herkunft jener Wissenschaften und Künste vorgeschwebt habe. Daß es gerade Tatian war, ist deshalb nicht wahrscheinlich, weil dieser als Erfinder der Astronomie die Babylonier nennt, Magistros die Chaldäer (wie Clemens Alex., Str. I, 16, 74), weil er ferner die Tyrrhener anführt und von der Medizin spricht, wovon bei Tatian nichts steht. Die Tyrrhener werden vielmehr von Tatian wie von Clemens nur im Zusammenhang mit der Erfindung der Trompete genannt. Wahrscheinlich gehen daher die Worte des Magistros auf eine andere Quelle zurück und lassen nicht ohne weiteres den Schluß zu, daß ihm die Apologie Tatian's bekannt gewesen ist.

Berlin.

*Erwin Preuschen.*